

## R Fellini *Satyricon* IV: Trimalchio wird begraben

Vielleicht sehr bezeichnend für den Medienwechsel Text/Film findet das Pseudo-Begräbnis im Film tatsächlich im Grabmal statt, das Habinnas für Trimalchio errichten lässt, nicht mehr im Triklinium der Cena (Aufgabe 2). Wiederum handelt sich um stilisierte und symbolische Räume, dies betrifft sowohl den Außenraum um das Grabmal herum wie auch das Innere des Grabmales selbst. Der Außenraum greift wieder die steril-apokalyptische Landschaft ohne lebendiges Grün des Anfangs auf, die Marmorplatten im Innern zeigen Trimalchios Eigenart, sich mit Dingen zu schmücken, die wie Spolien von überallher versammelt werden. Diese Platten stehen ohne Verbindung als hohle und durchschaubare Fassade, die keinen rechten Innenraum ergeben will, sondern die bühnenartige Schwärze des Hintergrunds umso deutlicher hervortreten lässt (Aufgaben 3 und 4).

Darüber hinaus nutzt Fellini die Gelegenheit, das inszenierte Begräbnis in vollerer Form auszuagieren (Aufgabe 5). Bei Petron gibt der falsche Feueralarm eine unerwartete Chance, das ohnehin überdrüssige Geschehen (*summam nauseam*, Z. 1) sehr schnell zu verlassen. Die Gäste kommen nicht mehr dazu, der Aufforderung Trimalchios, ihn zu beklagen, nachzukommen. Demgegenüber kostet Fellini die Absurdität der Situation und die Widerwärtigkeit Trimalchios in Verbindung mit der Unterwürfigkeit seiner Gäste aus. Dies gibt dem Leser, der nur Ausschnitte der Cena zur Kenntnis nehmen kann, gewissermaßen die Chance, als Epilog einen sehr eindeutigen Blick auf die ganze Episode und die beteiligten Figuren zu werfen (vgl. auch das Verhalten der übrigen Gäste, die nicht mit der Klage beschäftigt sind: u.a. Trimalchios Frau, die sich mit Habinnas Frau ‚absetzt‘, oder das irre Lachen Habinnas in todesähnlicher Haltung als Szenenschluss).